

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich 1 M., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 M., von der
Post 1,24 M.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspaltel oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achteitige
Unterhaltungsblatt „Zerspiegel“.
Eingetragene Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 26.

Remberg, Sonnabend 28. Februar

1903

Lozales und Provinzielles

Remberg, den 27. Februar.

— 3. Konventsentsorgung. Es war eine gute Idee von Herrn Walter, dem diesmaligen Konventer eine farneallistische Färbung zu geben. Das bewies der Besuch und noch mehr die animierte Stimmung, in welche die Erbkücheneren verjüngt wurden. Ueber die Aufführung der einzelnen Stücke können wir uns diesmal nicht äußern, da wir erst spät erscheinen konnten. Auch das nachfolgende Färbung, das wohl schwerlich jemand mehr missen möchte, stand unter diesem farneallistischen Eindruck.

— Der hiesige „Spar- und Kreditverein“ hielt dieser Tage im Gasthof „Zur preussischen Krone“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein zählt gegenwärtig 235 Mitglieder. Das verlorene Jahr ist ein verhältnismäßig gutes Geschäftsjahr gewesen, so daß mit dem Beamteneinkommen 3798 Mark zur Verteilung kommen sollen. Die drei ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herru Müller, Thieme und Hamann, wurden auf drei Jahre wiedergewählt. Als Ersatz für ein verstorbenen Aufsichtsratsmitglied wurde Herr Albrecht Gesele sen. neu gewählt.

— Die Verpfändung der Stadtgemeinden zur Verpfändung der Straßen. Diese Verpfändung ist kürzlich durch ein rechtskräftiges gerichtliches Urteil festgestellt worden. Der Arbeiter Doring in Tangernünde wollte sich an einem Wintertage morgens halb 6 Uhr zu seiner Arbeitsstätte begeben. Die Straßen waren nicht beleuchtet. In der Dunkelheit rannte der Mann gegen einen Träger der elektrischen Leitung, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog, sodas er 4 Monate arbeitsunfähig wurde. Hering verklagte die Stadtgemeinde auf Schadenersatz. Das Landgericht in Etzdal erkannte zu Gunsten des Klägers. Es führte in dem Urteil etwa folgendes an: Die Stadtgemeinde sei verpflichtet, während der Dunkelheit die Straßen zu beleuchten und zwar so, daß keine Gefahr für die Passanten vorhanden sei; eine Gefahr vorliege dann, wenn die Beleuchtung nicht genügend gemacht werde. Daraus, daß die Beleuchtung am dunklen Morgen unterlassen habe, habe sie schuldhaftig gehandelt und sei zum Erlasse des Schadens, den der Kläger erlitten, verpflichtet, zumal es bekannt war, daß die betreffenden Straßen morgens viele Leute auf ihrem Gange zur Arbeitsstätte benutzten. Der Einwand des Klägers, daß der Arbeiter hätte sich selber Schutz besorgen müssen, sei hinlänglich; dazu sei dieser nicht verpflichtet. Die Stadtgemeinde wurde zur Zahlung des dem Kläger eingegangenen Arbeitsverdienstes abzüglich des Krankengeldes, in ganzen eines Betrages von 500 Mark verurteilt.

— Theater. Wie unsere Leser aus dem Inseratenteil erfahren, wird von der Theater-Direktion Montag abend in ihrer Absicht, die Vorstellung die „Räthe von Alerich“, laufige Follmüsch-Romäne, gegeben. Wer die „Räthe von Alerich“ eigentlich ist, das wird man dort erfahren. Wir können aber heute nur versichern, daß niemand gemeint, die „Räthe von Alerich“ auch keinen realen Untergrund hat, sondern ein frei gefachteses Phantasiegebilde ist. Damit fallen auch alle Vermutungen über die „Räthe von Alerich“, den „Karl von Lichtenhan“ und den „Heinrich von Remberg“ zusammen und die Inserate stellen sich als weiter nichts als eine einfache Reklame für das Stück heraus! — wie voriges Jahr bei dem „Hörselstoll“. Eine Rede enthält die ganze Geschichte aber doch, nämlich die: daß man nicht immer zwischen den Zeilen durch etwas zu lesen suchen soll, woran beim Niederschreiben gar nicht gedacht worden ist. Wir können versichern, daß wir gewiss nie dazu die Hand bieten würden, wenn unter dem Deckmantel anommer Inserate gegen jemand intriguiert werden soll. Wenn wieder einmal föhliche Inserate in unserer Zeitung aufstünden, dann dante man gefl., daß eben für irgend etwas, das noch versch. in dem, Reflame

gemacht, nicht aber irgendwer gehänselt werden soll.

— Aenden. Am vorigen Mittwoch fand im Krautemann'schen Saale zu Aenden der zweite diesjährige Familienabend der Parodie Notia statt, veranstaltet von Herrn Pastor Reichardt und Herrn Kantor Köchy. Die Beteiligung war eine überaus starke. Der Abend wurde eröffnet mit dem Gesang „Ach bleib bei deiner Gnad“. Sodann ergreif Herr Pastor Reichardt das Wort zu einem Vortrage über „Sibofrita“. Mit richtigen, passenden Worten schilderte er noch einmal in kurzen Zügen den Verlauf des scheidlichen Krieges, den die scheidliche Färbung der scheidlichen Verträge hat. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Zeit kommen möge, wo dem armen Bürenwölfe volle Gerechtigkeit widerfähre. Redner ertheilte darauf seinen interessanten Vortrag reichen Beifall. Es gelangte sodann zur Aufführung des Burenstück „Pietri“. Die Rollen befanden sich in den Händen der jungen Leute Aenden's. Unter der praktischen und vortrefflichen Anleitung des Herrn Kantor Köchy, ihres einseitigen Lehrers, hatten sie so recht den Sinn des Stückes erfasst und spielten darum ihre Rollen gut, worfür sie reichen Applaus ernteten. Darauf ergreif Herr Pastor Reichardt zum zweiten Male das Wort. Er zeigte, wie durch diesen Krieg auch das Werk der Mission außerordentlich gehindert sei. Fast alle Missionsstationen sind ein Raub der Flammen geworden. Die Missionsgesellschaft ist in Geldnot geraten. Es ist darum Pflicht eines jeden Christen, die Missionsgesellschaften zu unterstützen. Redner knüpfte dann die Bitte an, jeder Anwesende möge mit einem Scherlein zur Vinderung der Not beitragen. Seine Bitte fand allseitig Gehör. Zum Schluß wurde das Theaterstück „Nebenstuhl“ als Zugabe von Gedächtnis und Kindern aufgeführt. Auch dieses Stück wurde schön gespielt und fand reichlichen Beifall. Die Zwischenpausen wurden ausgefüllt durch Deklamationen und Gesänge des Mendener Gesangsvereins. Die Wieder des letzteren wurden gut und erhalt vorgezogen. Mit dem Gesange „Ach bleib bei deinem Geyen“ endigte die Feyer. — Ein solcher Familienabend ist jedesmal ein Genuß für jung und alt, was schon die rege Beteiligung und Opferwilligkeit zeigen. Wir wollen es darum nicht unterlassen, den Verantwortlichen dieser schönen Abende öffentlich unser herzlichsten Dank auszusprechen.

— Grief. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden auf der Straße zwischen Kotta und Grief ca. 27 Stück jagde angefangen Wirten umgeworfen. Die Spur ist von der Remberger Gendarmerie bis nach Schöna verfolgt worden.

— Seegreina. Vor dem Bittenberger Schöffengericht waren am Dienstag der Landwirt John Finn aus Kliffshena und dessen Wirtshofierin Bertha Hennig angeklagt, die mit ihrem Ehemann in Scheidung lebende Ghefrau Finn, Ghefrau, geb. Hildebrandt, gemeinschaftlich missandelt zu haben. Weiter ist die Hennig noch beschuldigt, einen der Frau Finn gehörigen Kamm vorzüglich zerbrochen zu haben. Nach der Anklage soll am 15. November, als sich Frau Finn aus dem Kaspitale Waifer lösen wollte, von ihrem Ehemann zu Boden geworfen worden sein und als sie am Boden lag, soll die Hennig hinzugekommen und auf die Finn eingeschlagen haben. Bei dem Renfoutr soll nun Frau Finn einen Kamm verloren haben, welchen die Hennig aufhob und zerbrach. Durch die Beweishebung wird aber festgestellt, daß die Frau Finn ihren Ehemann am fraglichen Tage hitlich anzugreifen verjudht und dieser sich also in Notwehr befunden und er folgt deshalb seine Feyernehmung wegen Mißhandlung. Gendlo wird festgestellt, daß die Hennig von der Frau schwer beleidigt worden ist und als Antwort auf die Beleidigung mit ein paar recht kräftigen „Schellen“ erwiderte. Diese Mißhandlung steht der Gerichtshof als erwiesen an und weicht die Angeklagte schuldig, erklärt sie aber, da die Mißhandlung sofort auf die Beleidigung folgte, feir straflos. Da nun weiter durch die

weiterhebung der H. die Sachbeschädigung nicht nachgewiesen werden kann, so muß dieserhalb ihre kostenlose Freisprechung erfolgen. In der gleichen Sitzung hatte sich die Ghefrau Hedwig Finn geb. Hildebrandt aus Kliffshena wegen Beleidigung ihrer Schwiegermutter, der Frau Rentiere Finn aus Remberg, vor dem Bittenberger Justizamt verhandelt und endigte mit der Verurteilung der Ghefrau Finn zu 3 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis und in die Kosten.

— Wlesien. Am Dienstag stellten sich hier eine Anzahl Polen vor mit dem Vorbegeh, daß sie zum Dammbau in Seegreina von einem solchen einem Manne erteilt Anträge worden seien. Hier wußte man nichts von einem solchen einem Manne erteilt Anträge. Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Am Dienstag vormittag hatten sich in Halle mehrere Polen versammelt, um von dort aus gemeinschaftlich arbeitend nach Hannover und Braunschweig zu fahren. Ehe sie jedoch in Halle auf dem Bahnhof anlangen, gestellte sich ein Fremder zu ihnen, welcher sich als Landsmann zu erkennen gab und den Arbeitenden vortrug, daß er von einem Unternehmer beauftragt worden sei, für den Dammbau bei Wlesien Arbeiter zu engagieren. Durch drei verlockende Angebote ließen sich die Polen denn auch überreden, mit dem angehenden Agenten nach Wittenberg zu fahren, und erklärten sich auch bereit, für diesen, welchem nach seiner Angabe in Halle die Uhr und das Portemonnaie mit 48 Mark Inhalt gestohlen sein sollte, das Fährgeld zu bezahlen, und unterließen ihm auch sonst noch mit Geld. Hier angekommen, wurde zunächst ein Restaurant in der großen Friedrichstraße aufgesucht, aus welchem sich der angehende Agent unter der Angabe, nach Wlesien fern telegraphieren zu wollen, damit die Arbeiter von Wittenberg aus mit Gehirrt abgeholt werden, auf Zimmerweiden entfernte. Als nach längerem Warten das Gehirrt nicht eintraf, machten sich die Polen zu Fuß auf den Weg nach Wlesien, mußten aber dort erfahren, daß sie einem Gauner in die Hände gefallen waren.

— Wittenberg. Petitionen an den Bundesrat. Hier zirkulieren Petitionen an den Bundesrat, welche denselben bitten, daß er gegebenen Falls einen Antrag auf Aufhebung des § 2 des Heilungsgesetzes vom 4. Juli 1872 seine Zustimmung verjagen möchte. Die Petitionen werden und werden sehr schnell mit Unter-schriften bedekt.

— Domnisch. Der Sattlermeister Maßhach in Köhnitz, aus Polzig gebürtig, mußte infolge geringfügiger Verjache sein Leben einbüßen. Durch einen Stoß am Arme entstand eine kleine Wunde, welche eine Blutvergiftung zur Folge hatte und den Tod herbeiführte.

— Gelsenburg, 23. Febr. Einem unglaublich frechen Schwindler ist Frau Gutsbeßerer Scheibe im Dorfe Köhnen bei Wurzen, deren Mann kürzlich wegen dringenden Bedachts der Brandstiftung verhaftet wurde, zum Opfer gefallen. Bei dieser Frau erschien am vergangenen Sonntag ein Mann in der Uniform eines Gutsbediensteten mit der Mappe unter dem Arme und erwiderte die gängliche Frau um Herausgabe von 100 Mark, die er auf Verlangen ihres Mannes dem Gerichte übergeben wolle, damit für die Unterhaltungsgefangenen, ihren Mann, einige Gutsleistungen geschaffen werden könnten. Außerdem verlangte er noch ein Paar Strümpfe und Pantoffeln. Das Geld und die Sachen wurden dem Manne übergeben, und jetzt stellt sich heraus, daß der Herr Gutsbedienstete, der sich mit einer ähnlichen Uniform versehen hatte, ein raffinierter Schwindler war. Man ist dem frechen Patron auf der Spur.

— Delitzsch, 24. Febr. Nach teilt in aller Munde das Eisenbahnunglück im benachbarten Bahnhof Schortau, dem u. a. auch der Reichstags-Abgeordnete Friedel aus Bayern zum Opfer fiel. Fast wäre genau an derselben Stelle wieder ein namenloses Unglück passiert. Ein von hier abgelassener Güterzug konnte

infolge eines Bremsenfehlers in 3. nicht rechtzeitig das Gleis verlassen, sodas der von Berlin kommende Güterzug teilweise auf dem Güterzug aufgefahren wäre, wenn es der Wachposten des dienstführenden Bahnwärters nicht gelungen wäre, den Gpffzug einige Meter vor dem Güterzug zum Stehen zu bringen.

— Hiebern, 24. Febr. [Nachsch.] Als der Fleischermeister Bahn aus Etzdal am Montag auf dem Wege nach Halle zwischen Leutensthal und Hiebern einen Heidenen vermerkte, ihn mitzunehmen, bemerkte er halb, daß keine Schweine auf dem Wagen unruhig wurden; als er sich dann umsch, gewahrte er, daß ein Schwein starr blüete. Der Unmensche, welcher selbst davon tief, hatte das Schwein mehrmals in den Rücken gestochen. Leider konnte ihn Bahn nicht verfolgen. Der Fremde hatte einen kleinen schwarzen Schnurrbart und trug eine rote Halsbinde und eine gefirbte Weste.

— Etzdal, 24. Febr. [Ueberfall.] Beim benachbarten Dorfe Torna versuchte gestern Abend ein wiederholt vorbestrafter, von auswärts stammender Knecht einen Ueberfall auf ein Dienstmädchen. Als es ihm nicht gelang, dem Mädchen, um es am Schreiben zu verhindern, einen Knebel in den Mund zu schieben, stach er mit einem Messer auf sein Opfer ein, das schwer verwundet zusammenbrach. Der Thäter entloh, wurde aber in Dapfen ergriffen und zurückgebracht. In der Nacht gelang es ihm leider, aus seinem Gewahrsam zu entkommen.

— Wandenburg, 24. Febr. Auf eigenartige Weise zog sich der in Fernersleben wohnhafte, 19jährige Tischler Emil Müller eine nicht unerhebliche Verletzung zu. Er tunkte an dem am Budauer Wagnershofgebäude angeordneten Viehkraut, als dieser plötzlich sich löste und ihm auf den Kopf fiel. Aufschendlich schwere Verletzungen am Hinterkopfe, im Gesichte und namentlich am rechten Auge waren die Folgen dieses Unfalls. Der Verletzte erhielt von der Sanitätskommission einen Verband und wurde dann dem scheidlichen Krankenhaus zugeführt.

— Leipzig, 24. Febr. Drei Selbstmorde an einem Tage. Am Montag abend in der sechsten Stunde wurde beobachtet, wie eine unbekante Fremdeperson von der Zafosstraße aus in das Wasser sprang und alsbald darin verjand. Die Verjache ist ca. 20 Jahre alt. Der Leichnam konnte noch nicht geborgen werden. — Auf einem Lagerplatze in der Arnstraße wurde Montag früh an einem Juncum ein Mann erhängt aufgefunden. Sein von Toten wurde ein von hier gebürtiger 45 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. In dem Toten wurde ein von hier gebürtiger 18 Jahre alter Knusfschüler, der am Sübplatze wohnhaft war, mittels einer Taubepistole einen Schuß in die rechte Schläfe bei, der den Tod alsbald herbeiführte. Was den jungen, hoffnungslosen Mann zu der ungeligen That bewog, ist nicht bekannt.

— Haus- und Landwirtschastliches. Die beste Zeit des Baumknechtens ist die jetzige Zeit, nämlich die Zeit vor Eintritt des kaltes, weil dann, wenn berielde zu fliegen beginnt, durch die frühe Schneefläche zuviel des „Pflanzenbutes“ verloren geht. Der rechte Baumknecht, der so glücklich ist, solche abstrahierenden Kinder sein eigen nennen zu können, beginnt in frührogerer Weise bei gelinden Tagen schon jetzt damit. Bestimmten werden die Bäume deswegen, um sie abgukleben, zuviel ins Holz zu treiben, damit der währende Saft der Wirt- und Fruchtentwidelung mehr zu Gute kommt.

— Kirchliche Nachrichten der Stadt Remberg. Sonnabend den 28. Februar.

Nachm. 1 Uhr Beichte: Pfarrer Meyer.
Sonntag Voravot, den 1. März.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schü.
Feyer des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archd.

Truggold.

37. Roman von Anna Seyffert-Ringer.
(Fortsetzung.)

Räthe schüttelte den Kopf. „Einmal wird die edle Liebe an dein Herz pochen, Ann! Welch ein Unglück für dich, wenn es dann zu spät wäre.“
Ann sah still vor sich nieder. Räthe beobachtete sie fast angstvoll. Was sie jedoch zu hören bekommen hatte, gab ihr doch sehr zu denken. Ann war leidenschaftlicher und dabei zerfahrener, nervöser, als Räthe es je vermutet hatte. Das Kind war nicht oberflächlich, sondern nur irreeleitet, vielleicht durch eine zu nachlässige Erziehung oder schlechte Romanlektüre. Freilich, wenn die eigene Mutter zu harmlos war, um tiefer zu sehen, wer durfte es dann wagen, ernst und eindringlich vor dieser Heirat zu warnen.
„Ich eigne mich nicht zur Studentenbraut“, unterbrach Ann plötzlich heftig das peinliche Schweigen. „Einer solchen Dauerprüfung auf Liebe und Treue fähig ist mich nicht gewaschen, und daher ist es am besten, ich heirate, und zwar dort, wo ich erwarten darf, daß man meine Wünsche respektiert.“
Die erste Stimmung war schon wieder verfliegen. „Das ist alles recht armelig hier, nicht? Paß auf,

bei meiner Hochzeit sollt ihr fürsich bedient werden!“. „Ala, jetzt geht's zu Tisch — endlich — hast du Hunger? Nein? Ich aber. Mein Magen wird schon ganz rebellisch!... Dort kommt mein lieber Marcus — ein fräulicher, eleganter Mann, nicht wahr, Räthe? Er weiß, was er will, vielleicht nimmt er es eines Tages gar mit meinem Trost an — und vielleicht lerne ich ihn sogar lieben — wer kann es wissen?“
Sie eilte mit der ihr eigenen gassenhaften Leichtigkeit ihrem Verlobten entgegen, um ihm aus ihren beschränkten Augen einen ihrer ständigen Blitze zugeworfen, von denen ihr Herz nichts wußte.
Räthe folgte ihr langsam nach. War ihre verführerische Stimmung — auch selbstthätigen Motiven entgegen, so sagte sie sich doch jetzt um so aufrichtiger an die jüngere Freundin, und verzeigte sich darüber nach, wo Ann wohl die Bekanntschaft eines Studenten gemacht haben könne — jedenfalls doch auf den Bahnhöfen von Steglitz nach Berlin. Daß ihr eigener Bruder Hans gemeint war, auf diese so nahegelegene Erklärung kam die sonst so kluge Räthe nicht.
Die beiden Brüder waren dem Hochzeitsfeste fern geblieben, es war Räthe ganz recht so gewesen. Würde sie doch nun, daß Heinrich

sich in seinem Schmerz nicht allein überlassen war — sie hatte es Hans auf die Seele gebunden, Heinrich zu unterhalten, ihn unauffällig seinen trübten Gedanken zu entreißen.
Hans hat gehabt hätte, wie notwendig auch Hans des Trostes und freundlichen Zuspruchs bedürfte, wie verissen sein Herz war.
Hans liebte die nirenhaftige, bezaubernde Ann voll leidenschaftlicher Glut und schmärmerischer Verehrung. Er sah ihre Fesler nicht, wußte nur, daß sie ihm verloren war für alle Zeit und weinte heimlich seine bitteren Thränen.
15.
Durch die deutschen Tannen brausten Winterstürme, und in den langen dunklen Nächten waren unauffällig die Schneeflocken nieder. Es war ein traumhaftes Heim behag, lautlos beim flackernden Feuer den geheimnisvollen Stimmen im Kamin, oder träumte wohl im Ziellicht von dem blauen Himmel Skalkens, dem ewig sonnigen, märchenumwobenen.
Freilich gab der nordische Winter seine hohen Reize, besonders für ferngelandete robuste Naturen, wer aber Eisstift und Nebel meiden muß, der sieht sich zu dieser Zeit wohl und geborgen in einer der blütenreichen Villen am Elber.
Die Wellen des stolzen Stromes erglänzten

weil im Mondlicht, am Ufer blühten die Rosen und etwas weiter zurück stand eine Villa, alt und grau, mit einer Säulenhalle, von der aus man den Blick auf die leise wäuselnden, glitzernden Wellen des Flusses hatte.
Ein einlamer Herr mit schneeweißem Haar schreitet langsam durch die Gänge von blühenden Myrthen und Orangen, oftmals stehen bleibend, als lausche er erwartungsvoll in den Abendfrieden hinaus.
Dann wieder glitten seine Augen mit unmerklichem Behagen über all die blühende Schönheit um ihn her, und in seinen Zügen spiegelt sich die Ruhe eines abgeklärten Geistes wieder.
Es ist Baron Albers, welcher sich durch den stofflichen Abend hat hinauslocken lassen, an einer wachsenden Unruhe zu entziehen. Der Baron erwartet seine Gemahlin, und sie müßte von ihrer Ausfahrt längst zurück sein.
Wie pflegte mit Vorliebe die Spätstunden des Nachmittags zu Ausflügen nach irgend einem sehenswerten Punkt der an Schönheiten überreichen Umgebung zu benutzen.
Wandmal ist sie in Begleitung Bekannter, oft, sehr oft aber auch allein, und dann zählt ihre Gatte die Stunden, die Minuten, bis seines Lebens Sonnenchein ihm wieder leuchtet.
(Fortsetzung folgt.)

Inventar-Auktion.

Schnellin.
Donnerstag den 5. März c.
von vormittags 10 Uhr ab
sollen in der **H. Scharf'schen Wirtschaft** in Schnellin das sämtliche lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend verkauft werden, als: 2 Pferde, 2 Kühe (tragend), 2 Stück Jungvieh, 1 San mit Ferkel, 4 Futterermeine, ein Stamm Hühner, 2 Ackerwagen, ein Aufschlagen, eine Drehschneidmaschine mit Gabel, Heineigungsma-schine, Häckel-Maschinen, 2 Kämme, Eggen, Krümmer, Dezimalwaage und Gewichte, Waschgeralle und die sonst noch zur Landwirtschaft gehörigen Gegenstände, sowie ca. 75 Ctr. Heu, ca. 100 Ctr. Stroh, anderen großen Haufen **Rüben** und **Kartoffeln**.
Nach der Inventar-Auktion werden im Gasthofs-Gebäude auf Stammgut, Acker und Wiesen entgegengenommen.
Der Besitzer.

Brennholz-Auktion.

Dienstag den 3. März c.
von vormittags 10 Uhr ab
verkaufen wir noch am Dorfe ca. 90 Mtr. kiefern **Holl-** und **40 Mtr. Stockholz**. Sammelplatz im Schlage.
Gaditz, den 27. Februar 1903.
A. Allner. Fr. Pörsen.

Montag den 2. März c.

von mittags 1 Uhr an
soll im **Gasthof z. Grauen Stein** der feiner **Banrath'sche Buch-plan**, circa 34 Morgen sehr schön in **Altkaufener Marke** gelegener guter Bestand öffentlich meistbietend geteilt oder im ganzen verkauft werden.
J. A. G. Risch.

Geithainer Graufalk

als vorzüglicher Bau- und Düngerkalk bekannt
empfiehlt bei streng reeller Bedienung billigst
August Lehmann, Kalkwerk in Geithain i. S.



Wanderer-Fahrrad

ist als beste deutsche Marke allgemein anerkannt und erhielt auf den damit besetzten Ausstellungen stets die höchsten Auszeichnungen. Das **Wanderer-Motorzweirad** verbindet äusserst elegante Form mit gediegener, bewährter Konstruktion.
Vertreter: **H. Aschke, Wittenberg.**

Das
Wanderer-Fahrrad
ist als beste deutsche Marke allgemein anerkannt und erhielt auf den damit besetzten Ausstellungen stets die höchsten Auszeichnungen. Das **Wanderer-Motorzweirad** verbindet äusserst elegante Form mit gediegener, bewährter Konstruktion.
Vertreter: **H. Aschke, Wittenberg.**

Eine gute neummilchende **Kuh** verkauft **Fr. Schulze** Leipzig, Neumarkt.
Empfehle zum Sonnabend:
Frisches **Kind-** und **Kalbfleisch**, **Casseler Hühnerpeper**, **Sauerische u. Knoblauchwürstchen**.
L. Naumann.
Einen Hochherd mit Maschine sowie einen ganz gut erhaltenen **Kachelofen mit Maschine** verkauft, um zu räumen billigst
Friedr. Heym.
Des bevorstehenden Neubaus wegen, verkaufe um zu räumen
Kindewagen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
Friedr. Heym.

Alle zum Gemüsebau nötigen **Sämereien** aus der weltbekanntesten Samenzüchterei von **Ernst & Neubar, Erfurt** sind wieder eingetroffen und empfiehlt **Friedr. Heym.**
Reinestes Wieschoböl hergestellt aus Apfeln, Birnen, Feigen, Birnen, Kürbisen u. Pflanzen ca. 1 Pfd. 55 &
empfiehlt **C. G. Pfeil.**

Ein Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Kanarienvutter empfiehlt **Friedr. Heym.**

Stets frisch

geröstete **Kaffees**
eigener Röstung verkaufe ich in allen Preislagen, in vorzüglichen Quantitäten als **Spezialität**.
Ganz besonders reichlich die Preislagen zu **Mk. 1,60** und **1,20** per Pfd. empfehlen.
C. G. Pfeil.

Feld- u. Gemüseeremien

Kunfeln, gelbe und rote aus der Samenzüchtereier von **Günth & Jaenich & Co.**, Aeltern-Gesellschaft in Wärsleben sind wieder eingetroffen bei **Fr. O. Hayner**.
Zuh. Theodor Herzger.

Phosphorsäuren-Stalk

oder
Knochenmehl (hochprozentige Ware) sowie **Leberthran** fürs Vieh empfiehlt billigst **A. E. Strensch Nachf.**
Zuh. August Duhn

finden wertvolle Lebensregeln in der Illustrierten „**Die 100 besten Lebensregeln**“ des prof. Dr. Max und Dr. Franziska Dr. Max. Preis 10 gegen Einzahlung von 60 Pf. durch **Henna Wilhelm Ruge, Köln.**

Beispiellos!

ist die vorzügliche Wirkung von **Madchenler Carboll-Fenchel-Essenz** v. **Veigmann & Co.**, Madchen-Bredau allen eiste Schnupftabak-Zigaretten gegen alle Arten **Schnupfenkrankheiten** und **Gichtausfälle**, wie **Wittfeller, Gichtschmerz, Nerven, Rücken, Gelenke, Blähungen, Leberleide** z. a. 21. 50 Pfg. bei **Apotheker Elbe.**

Gummi-Unterlagen

Gummi-Epistierprühen, **Gummischläuche** für Menschen und Tiere
Gummifauger, **Milchpumpen**, **Druckstücken**, **Beibringe**, **Insektenpulverprühen**, **Glassprühen**, **Saugflaschen**, **Saugflaschen-garnituren**
empfiehlt **Fr. O. Hayner**.
Zuh.: Theodor Herzger.

Krankeinwein, **Französischen Rotwein**, **Albenweine**, **Moselweine**, **Pepinwein**, **Samoswein** für schwächliche Kinder
Angarweine
empfiehlt **Fr. O. Hayner**.
Zuh.: Theodor Herzger.

Saison-Theater in Kemberg (Hotel z. Post)

Montag, den 2. März:
Abchieds-Vorstellung:
Die Räthe v. Asterik
Foltnachts-Schwanz von einem heissen Verfasser.
Hotel zur Post.
Sonnabend d. 28. Februar
Großes Bockbierfest
mit musikalischer Unterhaltung und verschiedenen Ueberrassungen.
Wer recht fidele Stunden verleben will, der komme!
Bockbier! Bockmützen!! Bockwürstchen!!!
Mag Walthor.

Für unsere Nähmaschinen unter 5 Jahre **Garantie**
Fahrräder unter 2 Jahre
zu konkurrenzlos billigen Preisen suchen wir solvente Vertreter und geben Probemaschinen einzeln ab.
Spart Maschinen- u. Fahrradwerke Chorinski
G. m. b. H. Berlin, Auguststrasse 19.

Ia. Gasstoff „Runge“

empfiehlt allen Besitzern für Runge-Lampen die en gros Niederlage von **Wittenberg und Umgebung**
G. Matthesius, Markt-Drogerie, Wittenberg.
NB. Ich liefere den Gasstoff in bester Qualität zu gleichen Preisen **franko hier**, wie derselbe ab **Fabrik Berlin** verkauft wird. Die Konsumenten erproben somit die hohen Frachtspeisen für Einfuhrung der Gefäße und die Mühschicht.
Versand nach ausserhalb promptest.

Speise-Chocolade

AMATO
Unübertroffen.
Grüne Packung 50 Pfg.
Braune Packung 40 Pfg.
Rote Packung 30 Pfg.
Fabrik: **Robert Berger, Pilsnack i. Th.**

Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen** unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in **Gold, Aluminium und Kautschuk**.

Gesangbücher zum Schulgebrauch, **Confirmation**, **Trauerung** etc. empfiehlt **Friedr. Heym.**
Resteier empfiehlt **Friedr. Heym.**